

# Meeresatlas

## Daten und Fakten über unseren Umgang mit dem Ozean



Heinrich-Böll-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein, Kieler Exzellenzcluster „Ozean der Zukunft“, Le Monde diplomatique  
Berlin 2017. 50 Seiten.

Ohne

das Meer gäbe es kein Leben auf unserem Planeten. Es regelt weitgehend

das Klima, gibt uns Nahrung und liefert Energie. Darüber hinaus ist es

ein wichtiger Verkehrsweg, ein Erholungsraum und ein Quell ästhetischen

Vergnügens. Aber das Meer steht unter Stress, denn das alte Prinzip von

der „Freiheit der Meere“ hat zu Überfischung, Artenverlust und einer

immensen Verschmutzung der Ozeane geführt.

Deshalb muss der Umgang mit dem Meer auf nachhaltige und gerechte Grundlagen gestellt werden. Der Meeresatlas 2017

liefert dazu die Daten, Fakten und Zusammenhänge. Er zeigt in zahlreichen Beiträgen und über 50 Grafiken, in welchem schlechtem Zustand sich die Weltmeere befinden, warum das so ist und was man tun muss, um die Situation der Ozeane zu verbessern.

## [Download](#)

## Inhaltsverzeichnis:

- **Impressum**
- **Vorwort**
- **12 kurze Lektionen über das Meer und die Menschen**

- **[Fisch – bald ausverkauft?](#)**

Die

Lage vieler Fischbestände ist dramatisch: Viele sind erschöpft, viele

von der industriellen Fischerei bis an ihre Grenzen ausgebeutet. Das

trifft besonders Menschen in ärmeren Ländern, die von der traditionellen

Fischerei vor ihren Küsten leben. Fangquoten und Schutzgebiete werden

von der illegalen, nicht gemeldeten und unregulierten Fischerei

unterlaufen – sie ist für fast ein Drittel des globalen Fischfangs

verantwortlich.

- **[Aquakultur: Hoffnung aus der Fischfarm?](#)**

Die

Hälfte des Fisches, der auf den Tellern der Welt landet, stammt heute

bereits aus der Aquakultur. Doch nicht nachhaltige Zucht

entlastet den Wildfang nicht und sorgt für erhebliche Umweltbelastungen. Kann der steigende Bedarf an Fisch und Meeresfrüchten also gedeckt werden, ohne gravierende Umweltschäden anzurichten?

- **Eutrophierung: Dünger für die Todeszonen**

Durch den enormen Einsatz von Kunstdünger und Gülle in der industrialisierten Landwirtschaft gelangen Unmengen von Nitraten und Phosphaten über Flüsse in die Küstengewässer und erzeugen dort starkes Algenwachstum. Dadurch können riesige Todeszonen entstehen, in denen es keinen Sauerstoff und kein Leben mehr gibt.

- **Verschmutzung: Müll und Gift im Meer**

Wir benutzen den Ozean als Müllkippe. Besonders die Küstengebiete sind davon betroffen. Die Quellen des Mülls sind vielfältig, die Auswirkungen auf die betroffenen Ökosysteme immens.

- **Plastikmüll: Das Mikroplastikproblem**

Im Meer treibende Plastikteile sind nur das sichtbare Zeichen eines sehr viel größeren Problems. Denn nur 0,5 Prozent des Plastikmülls finden sich in den Müllstrudeln. Der Löwenanteil des Plastiks, das ins Meer gelangt, lagert sich am Tiefseeboden ab.

- **Biodiversität: Vielfalt und Einfalt**

Invasive

Arten, die vor allem durch die internationale Seefahrt in fremde

Ökosysteme gelangen, verdrängen einheimische Arten.

Weitere Störfaktoren

wie die Ozeanerwärmung schwächen zudem die Widerstandskraft der

Organismen gegen Umweltveränderungen. Besonders schmerzlich: Der Verlust

genetischer Vielfalt ist nicht mehr rückgängig zu machen.

- **Weltklima: Der Ozean bremst den Klimawandel**

Ohne

die klimaregulierende Funktion des Ozeans wäre unsere Welt eine andere –

vor allem wäre sie wärmer. Der Ozean speichert Wärme und CO<sub>2</sub> in großen

Mengen und verlangsamt so den Klimawandel. Und damit auch seine Folgen –

gut für uns. Doch der Ozean und seine Ökosysteme nehmen erheblichen

Schaden.

- **Erwärmung: Herausforderung Meeresspiegel**

Die

Meere erwärmen sich, der Meeresspiegel steigt – jedoch nicht überall im

gleichen Maße. Gerade Inseln und Küstengebiete in der südlichen

Hemisphäre sind besonders betroffen, viele werden schon heute von ihren

Einwohnern verlassen. Doch das ist erst der Anfang – noch mehr Menschen

könnten zur Flucht gezwungen werden.

- **Küsten: Leben in der Risikozone**

Die

Mehrzahl der größten Metropolen der Welt liegt an Küsten, viele davon an Flussdeltas. Dort ist das Risiko, von Naturkatastrophen getroffen zu werden, besonders hoch. Dennoch hält der Boom der Megacitys in Wasserlage unvermindert an – entsprechenden Küstenschutz können sich aber nur reiche Staaten leisten.

- **Versauerung: Die Zukunft wird saurer**

Die

Meere versauern in einer erdhistorisch bislang unbekanntem Geschwindigkeit. Zu schnell für viele Organismen, um sich noch anpassen zu können. Besonders kalkbildende Arten wie Muscheln, Schnecken und Korallen sind betroffen – in saureren Gewässern fällt es ihnen schwer, ihre Schutzhüllen zu bilden. Aber auch der Nachwuchs von Fischen ist bedroht.

- **Blick in die Vergangenheit: Ausbeutung und Schutzgebiete**

Die

Idee, dass das Meer geschützt werden muss, ist jung. Schon unsere Ahnen betrieben bedenkenlos Raubbau, auch am Leben im Meer. In der Vergangenheit ist ein Reichtum an Meeresleben verlorengegangen, den wir uns heute kaum noch vorstellen können. Erst in den letzten 30 Jahren hat die Fläche der Schutzgebiete deutlich zugenommen – doch

es ist immer  
noch nur ein Bruchteil der Gesamtfläche.

▪ **Ocean Governance: Wem gehört das Meer?**

Winzige,  
unbewohnte Inseln, die tausende Kilometer entfernt von  
ihrem Mutterland  
liegen, gewinnen heute geostrategischen Wert: Durch sie  
können Staaten  
ihr Einflussgebiet ausweiten. Voraussetzung ist die Lage  
auf einem  
kontinentalen Festlandsockel.

▪ **Tiefseebergbau: Welthunger nach Rohstoffen**

Große  
Bergbauunternehmen greifen im Verbund mit  
Industriestaaten nach den  
Schätzen der Tiefsee. Weltmarktpreise und sinkende  
Akzeptanz für den  
Bergbau an Land lassen das aufwändige Geschäft lukrativ  
werden. Der  
Beginn der Ausbeutung der bisher kaum  
berührten Tiefen droht, noch bevor die ökologischen und  
sozialen Folgen ausreichend erforscht sind.

▪ **Energie aus dem Meer: Wo liegt die Zukunft?**

Erneuerbare  
Energie aus dem Meer macht vielen Hoffnung: Hier könnte  
die Zukunft der  
Energieversorgung liegen. Es locken unerschlossene  
Vorkommen fossiler  
Brennstoffe, doch ihre Erschließung birgt Risiken –  
bekannte wie bei der  
Förderung von Erdöl aus der Tiefsee und unbekannt wie  
beim Abbau von  
Methanhydrat.

- **Maritimer Tourismus: Das Meer als Kulisse**

Urlaub

am und auf dem Wasser boomt. Die Kreuzfahrtschiffe werden immer größer, immer mehr Küsten werden in Freizeitlandschaften verwandelt. Doch was bedeutet das für die Natur und für die Menschen, die die Urlaubs-Maschinerie am Laufen halten?

- **Seeverkehr: Welthandel und Preiskampf**

Die

internationale Seefahrt ist der Motor der Weltwirtschaft. Doch seit 2008 steckt sie in einer tiefen Krise: Frachtpreise sind ins Bodenlose gefallen und Reederei-Multis liefern sich einen Preiskampf, den nur wenige überstehen werden. Doch was geschieht mit den überflüssig gewordenen Riesenfrachtern?

- **Kreislauf der Nachhaltigkeit: Leben mit dem Meer**

Das

Meer gibt uns vieles, wir sind für unser Leben auf es angewiesen. Wenn wir auch in Zukunft von seinen Gaben profitieren wollen, sollten wir unser Verhalten gegenüber dem großzügigen „aquatischen Kontinent“ ändern. Und nicht nur darum. Eine Übersicht.

- **Die Welt muss gemeinsam handeln: Für eine neue Governancen der Ozeane**

Es

gibt keine ganzheitlichen, der Komplexität der marinen Ökosysteme gerecht werdenden globalen Strategien. Die Meere gehören zu den heute am

wenigsten geschützten und verantwortungsvoll verwalteten Gebieten der Erde. Das muss sich angesichts der Bedeutung der Meere schnell ändern.

- **Quellen von Karten und Grafiken**

- **Expertinnen und Experten**

Zur

Erstellung des „Meeresatlas“ haben viele Expertinnen und Experten mit

ihrem Fachwissen beigetragen. Beteiligt waren insbesondere

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU), die gemeinsam im Kieler

Exzellenzcluster „Ozean der Zukunft“ zu Fragestellungen der Entwicklung

unserer Meere forschen.